



„Baum der Elemente“ auf den Schelinger Matten: Künstler Joachim Bihl (von hinten) erklärt Teilnehmern der Kunstfahrt das Werk. FOTOS: CHRISTA RINKLIN

Die Landschaft wird zur Kulisse

Der Verein „Kunst.Natur.Kaiserstuhl“ bietet Rundfahrt zu fünf Skulpturen im Kaiserstuhl an / Sponsoren für weitere Werke gesucht

Von Christa Rinklin

EICHSTETTEN. Sieben Stunden Kunst auf Rädern „er-fahren“: Die erste Planwagen-Rundfahrt des Vereins „Kunst.Natur.Kaiserstuhl“ war ein Erlebnis der ganz besonderen Art. Man kann es als Experiment, Prototyp oder Testfahrt bezeichnen, was die knapp 20 in Kunst und Kaiserstuhl verliebten Fahrgäste jetzt machten. Die Idee zu der 35 Kilometer langen Rundfahrt kam von Hans und Waltraud Schöberl. Ziel war, fünf der bereits sechs über den Verein realisierten Kunstwerke mit dem Traktor anzusteuern und sie in Verbindung mit Landschaft, Wein und Leckerbissen auf sich wirken zu lassen.

Seit seiner Gründung vor fünf Jahren ist der junge Verein bestrebt, einer breiten Bevölkerungsschicht die Aussagekraft von Kunstwerken zu vermitteln, indem diese in der freien Natur installiert werden und so für den Betrachter unbeschränkt zugänglich sind. Als attraktive Kulisse bietet sich hier der Kaiserstuhl an. Dessen schönste Plätze hat sich der Verein für die Werke ausgesucht.

Start der „Kunst-Tour“ war im Eichstetter Wohngebiet Nohl, wo Jugendliche kurz vor der Auflösung ihrer Schule den „Stein der Hauptschüler“ in Zusammenarbeit mit dem Steinbildhauermeister Joachim Bihl gestaltet haben. Die Botschaft soll lauten: „Hauptschüler können mehr, als manche denken!“ Weiter ging es durch das Schambachtal zum Vogelsangpass, wo mit den „Wanderern“ das nächste Kunstwerk wartete. Aus Jurakalkstein hat der Bötzingen Steinbildhauermeister Andreas Hösch dort ein angedeutetes



Ausgangspunkt der Tour: „Stein der Hauptschüler“ in Eichstetten; rechts „Die Wanderer“ auf dem Vogelsangpass.

Wandererpaar geschaffen, das dazu einlade, kurz innezuhalten und die Schönheit der Natur auf sich wirken zu lassen, wie der Künstler vor Ort erklärte. Die Mitglieder der kleinen Reisegruppe taten dies bei einem Glas Rivaner, während sie unter einem verträumten Schäfchenwolkenhimmel den Blick über die Rebberge und Kaiserstuhlhügel gleiten ließen.

Leute rufen an, um sich für die Skulptur zu bedanken

Winzer Hans Boos aus Bahlingen lenkte die Kunstfreunde sodann mit seinem Traktor zur Robert-Meier-Hütte an den Schelinger Matten, von wo aus sie die nächste Station erreichten. „Baum der Elemente“ hat Joachim Bihl sein Werk aus rotem Buntsandstein genannt, das dort im Jahr 2013 auf einer wunderbaren Anhöhe aufgestellt wurde. „Immer wieder erhalte ich Anrufe, mit denen sich Leute

bei mir für diese Skulptur bedanken, weil sie ihnen hilft, Ruhe zu finden und sich zurückzuziehen“, erzählte Joachim Bihl. Manche würden den Ort auch als Kraftplatz bezeichnen, an dem eine gute Schwingung herrsche und an dem man sich entspannen könne, berichtete Bihl.

Während der weiteren Fahrt gab Winzerin Monika Boos immer wieder interessante Infos über die Kulturlandschaft und Geologie des Kaiserstuhls weiter. Die kleine Reise führte auf verschlungenen und auch weniger bekannten Wegen nach Oberbergen, durch die sonnenverwöhnten Rebhänge des Schneckenbergs über den „Texaspass“ zur vierten Station, einem Kleinod auf Kiechlinbergener Gemarkung. „Tauben flieg!“ lautet der Titel des dortigen Kunstwerks von Bildhauer Christopher Lampart. Mit seiner Ausrichtung nach Frankreich soll es ein Zeichen von Frieden, Versöhnung und Verständigung sein. Insbesondere Rebzeilen, die



von der Norm abweichen, haben es dem Bahlinger Pierre Gendron angetan. Im Bahlinger Wihltal, auf dem „Kunstacker“ des Vereins, findet man seine Installation: Weiße Rebpfähle winden sich schwungvoll um einen jungen Nussbaum.

Insgesamt erfahre die Arbeit des Vereins hohe Anerkennung und wohlwollende Unterstützung seitens der Gemeinden, Tourismusverantwortlichen und der Weinwirtschaft, so Vorsitzender Helmut Schöpflin. Man erkenne, dass kompetente Kunst einen Beitrag zur Markenbildung „Kaiserstuhl“ leiste. Allerdings fehle es an Sponsoren, um die nächsten acht anvisierten Kunstwerke zu finanzieren. Wenn alles klappt, werde man in diesem Oktober ein Kunstwerk von Jacques Millet im Oberrotweiler Ortsteil Ebnet einweihen. Die nun erprobte Kunst-Rundfahrt wolle man Interessierten anbieten, beispielsweise als Höhepunkt für Touristen oder auch bei Jahrgangstreffen.